

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 13. May 1820.

Inhalt.

Die Quäker in England. Wilhelm Penn. — Nächsten
Sonntag akademischer Gottesdienst. — Bitte an Menichens
freunde. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Halleischer Getreidepreis vom 4. bis 9. May. — Verzeichniß
der Gebühren etc. — 33 Bekanntmachungen.

Erndt' ohne Ende krönt die Saat,
Die Liebe ausgesreuet hat.

Religions- und Kirchenwesen in England.

Die Quäker.

Wilhelm Penn, der Edelsten einer.

Die Versammlungen der Quäker, (Mee-
tings) unterscheiden sie noch weit mehr als ihr tägliches
Leben von den übrigen Parteyen und deren kirchlichen
Einrichtungen. Da für sie das Wesen der Religion
etwas Inneres ist, so sind sie allen äußeren
Erscheinungen derselben abgeneigt. Sie finden
es zwar nützlich und dem Geiste der apostolischen Kirche
angemessen, zu bestimmten Zeiten zusammenzu-
kommen, und wählen dazu den Sonntag. Aber

XXI. Jahrg.

(19)

sie

sie haben weder Kirchen noch irgend eine Art von heiligen Gebräuchen. In einem großen Saale (deren es in London sechs giebt) erblickt man nichts als zwey Reihen von Bänken für die Männer und Frauen. Diese Bänke sind von schlichtem mit Del getränktem Holz. Bloß am Ende sind an der Wand einige Sitze für die Aeltesten im Angesicht der Gemeinde. Uebrigens keine Kanzel, kein Altar, keine Orgel, kein Bild, nicht die allergeringste Verzierung der weißen Wände. Hier nun kommen sie zu bestimmten Stunden, von keiner Glocke gerufen, zusammen, setzen sich schweigend und in sich gefehrt, mit bedecktem Haupt und zur Erde gesenktem Blick nieder. Kein Gesang, kein Laut einer menschlichen Stimme. Man schweigt und harret, bis ein innerer Trieb ein Mitglied, gleichviel ob Mann oder Frau, aufregen und zur lauten Rede begeistern wird. Ich habe selbst einer solchen Versammlung beigewohnt und auch anderthalb Stunden in dieser Todtenstille, die nur zuweilen ein leises krankhaftes Husteln oder ein Seufzer unterbrach, geharret, um eine Rede zu vernehmen. Aber vergeblich. Niemand stand auf, und ein Bekannter, der das Ende abgewartet hatte, sagte mir, daß die Versammlung bald darauf schweigend aufgebrochen sey. Er versicherte daneben, genau mit dem Geiste der Partey bekannt, daß auch dieses stille Zusammensitzen, diese heilige Feyer von allen weltlichen Geschäften, diese Selbstanschauung, dieses Leben im Uebersinnlichen, diese recht eigentliche Andachtsstunde, für viele sehr erhebend würde und wohlthätig auf sie wirkte. Je mehr der Körper ruhe, desto thätiger sey der Geist. Je weniger Zerstreuung der Seele durch fremde Ein-

sprach

sprache, desto selbstthätiger und eigenthümlicher werde der Gedanke, desto tiefer werde das Gefühl.

Fühlt sich übrigens ein Mitglied, Mann oder Frau, innerlich angetrieben zu reden, so steht es von seinem Platz auf und spricht — bald nur wenige Worte, bald ausführlicher, bald betend, bald belehrend, aufmunternd, warnend; bald über Worte der Bibel, bald frey und ungebunden. Unparteyische haben mich versichert, daß Einzelne vortrefflich sprächen; einfach, kunstlos, aber in einer sehr edlen Sprache; gewöhnlich sehr langsam, daher überall hörbar und verständlich.

Daß die Quäker eigentliche studirte und ordinarie Prediger entbehren zu können glauben, gründet sich theils darauf, daß sie meinen, die Christliche Religion sey nicht nur durch fromme Männer, aber nicht durch Gelehrte zuerst in der Welt ausgebreitet, sondern was für Alle zu wissen nöthig sey, sey auch in der heil. Schrift ohne Gelehrsamkeit verständlich; theils auf ihre Abgeneigtheit von aller schulmäßigen Behandlung der Religionslehre, wodurch nichts gewonnen werde. Die Vorschrift der Taufe und der Abendmahlsfeier erklären sie nicht wörtlich, sondern bildlich, von einer innern Wiedergeburt und Reinigung des Herzens, und von einem geistigen Genuß des Erlösers (Joh. 6, 48). Die Ehe wird als Vertrag vor Zeugen ohne priesterliche Trauung vollzogen, und dadurch unverleglich. Trennungen kommen wohl vor, aber eine zweyte Verheirathung der Getrennten wie Begräbnisse gehen ohne alle Ceremonien vor sich, und kein Leichenstein, wovon die Engländer sonst so viel halten, bezeichnet die Grabstätte.

Die gesellschaftliche Verfassung wird von einem Ausschuß der ältesten und angesehensten Mitglieder besorgt.

In London versammeln sie sich wöchentlich ein auch wohl mehrere Mal, um sich über die allgemeinen Angelegenheiten zu berathen, da sie mit allen Quäkergemeinden in England, wo man die Zahl der Quäker auf 60,000 anschlägt, und außer England im Briefwechsel stehen. Monatlich und dann auch vierteljährig ist in allen Graffschaften Englands eine Zusammenkunft, wobey gewöhnlich vier Abgeordnete Bericht von den Gebornen, Gestorbenen und überhaupt von dem Zustand der Gemeinden erstatten. Auch die Kirchendisziplin ist ein Gegenstand, wobey über alle Arten von Vergehungen gesprochen, auch wohl Mitglieder aus der Gemeinde ausgeschlossen und im Fall der Reue wieder aufgenommen werden. Die Protokolle aller dieser Berathungen, werden dann im Monat May der Generalsynode, wie man es nennen könnte, in London, als dem Centralpunkt, vorgelegt, an welche auch von den Privatcommitteen appellirt werden kann. Um Pfingsten ist ebendaher hier gewöhnlich der größte Zusammenfluß von Quäkern aus allen auch entfernten Ländern, besonders Amerika. Am Schluß dieser Generalversammlung der Freunde, erlassen sie einen gedruckten Brief an sämtliche Gemeinden, worin sie theils historisch angenehme und unangenehme Ereignisse melden, auch wohl hie und da über Bedrückungen von Seiten der bischöflichen Kirche klagen, theils zur Standhaftigkeit und Einigkeit ermahnen.

Die

Die Erziehung der Jugend ist höchst vernünftig und einfach. Lesen, Rechnen, Schreiben, Gewöhnung zu anständigen Sitten, zur Selbstverleugnung, zum Stillschweigen, zum Fleiß sind die Hauptzwecke. Religion wird eigentlich nicht gelehrt, aber geübt, und durch Beispiel in die jugendlichen Herzen gepflanzt. Nach des hier gewiß sehr unparteyischen Wendeborn Versicherung, übertreffen sie sehr viele englische Volksschulen. Für die Lancaster'sche Lehrart zeigen viele Quäker ein großes Interesse, und sind auch Mitglieder der Schulgesellschaft. Nur wenige Quäker studiren; aber nie, weder Theologie noch die Rechte. Bloß die Arzneywissenschaft macht eine Ausnahme. Auch der eben verstorbene berühmteste englische Mahler West gehörte zu der Partey. Man kennt auch in Deutschland den Kupferstich, worin er eine ganze Quäkerfamilie — seine eigne — in ihrer Eigenthümlichkeit dargestellt hat.

Unter den merkwürdigen Gliedern dieser religiösen Gesellschaft wird

Wilhelm Penn,

geboren 1644, gestorben 1718,

am unvergeßlichsten bleiben.

Sein durch heldenmüthige Thaten in großem Ansehen stehender Vater, der Admiral Penn, hatte ihn, als den einzigen Erben seines Namens und großen Vermögens, für eine glänzende Laufbahn bestimmt. Auch hatte er selbst sich in Oxford schon früh durch Talente ausgezeichnet. Aber eben so früh

nahm

nahm sein Geist eine religiöse Richtung, die den Vater mißfiel, und ihn bestimmte, ihn nach Paris zu schicken, und, wie er hoffte, durch das Leben in der großen Welt zu zerstreuen. Ausgebildet aber unverbunden kehrte er zurück, und gar bald trieb ihn ein innerer Drang zu der Gemeinde der Quäker hin. Weder der Zorn seines Vaters, der ihn selbst zu verstoßen drohte, noch der Spott seiner Jugendgenossen, noch die Verfolgungen, die er mit der Gemeinde theilte, vermochten den damals 22jährigen Jüngling von dem Entschluß abzubringen, ganz der Partey des von ihm hochverehrten Jor anzugehören. Zuletzt ward der Vater selbst durch die unerschütterliche Standhaftigkeit und das Edle in den Zwecken des jungen Begeisterten besänftigt; die Partey aber wünschte sich Glück, einen so kräftigen, dabey gewandten, kenntnißreichen und durch seine große Beredsamkeit zum Kampf mit Gegnern aller Art ausgerüsteten Mann in der vollsten Lebenskraft, gewonnen zu haben. Auch war es in der That ein unendlicher Gewinn. Denn seine Begeisterung für reines thätiges Christenthum war fern von aller wilden Schwärmerey. Er war höchst mild, duldsam, und frey von theologischem Sectengeist. Das Ziel seines Strebens war, wo möglich die durch Meinungen Getrennten zu einer großen friedlichen Gemeinde, die auf die Stimme des Gewissens hörte und nach den Vorschriften des Evangeliums lebte, zu einigen. Davan wendete er Zeit und Vermögen, und so lange die Verfolgungen der herrschenden Kirche fortdauerten, betrachtete ihn die ganze Gesellschaft als ihren Mittelpunkt. Stündlich ward er angegangen, sein Haus ward nie leer von Hülfesuchenden. Da

Dadurch wäre sein zu fürstlichen Wohlthun hinreichendes Vermögen doch endlich fast erschöpft. Indeß war die Regierung seinem Vater eine große Summe schuldig. Der Sohn erbat sich dafür und erhielt auch einen großen Landstrich am Delaware in Nordamerika mit völligem Eigenthumsrecht. Der Boden war wild, fast ohne alle Cultur. Penn zog eine Menge thätige Arbeiter dahin, versah sie mit allen Mitteln, und bald blühte eine Kolonie eines kleinen arbeitssamen und glücklichen Volks auf, für das er, frey von allen erniedrigendem Interesse, allein auf Beglückung seiner Brüder durch Fleiß und fromme Tugend bedacht, alles aufopfert. Nicht bloß Quäker werden eingeladen. Aus allen Parteyen — wer Gott fürchtet und recht thut, ist ihm willkommen. Der Geist der Duldung soll dort regieren. Dem Hauptort giebt er den Namen Philadelphia (Bruderkiebe). Immer herrlicher gelingt und erweitert sich sein Plan. Die verschiedenartigsten Menschen vereinigen sich. Der Boden belohnt den Fleiß. Der Geist der Quäker wird schon durch das Zusammenleben mit Andern selbst milder; Penns eigener Geist aber theilt sich den neuen Bürgern dieses kleinen und bald so bedeutend werdenden Staates mit. Auch gelingt es ihm — wiewohl nicht ohne große Schwierigkeit — endlich unter Wilhelm III. Regierung der Partey völlige Religionsfreyheit zu erkämpfen. In England beschließt er (1718) als Privatmann sein Leben, und für sich anspruchlos, freut er sich zu sehen, wie der Baum, den er Gottvertrauend gepflanzt hat, so vielen Tausenden Frucht und Schatten gewährt.

Genes Philadelphia fand er vor 140 Jahren als einen kleinen Flecken, und entwarf zum Anbau der Stadt den trefflichen Plan. Unter dem Einfluß einer höchst liberalen, auf die Grundsätze der Quäker gegründeten, eben daher auch die Sklaverey aufhebenden Constitution, die sein Werk war, ist sie zu einer der größten Städte erweitert, die nach Ebelings Angaben *) im Jahr 1794 bereits an 7000 Häuser und 60,000 Einwohner zählte. Sie ist zugleich der Hauptsitz der Cultur durch Schulen, Akademien und eine große Zahl der gemeinnützigsten Anstalten. In ihr leben die allerverschiedensten Religionsparteyen friedlich neben einander, und verehren Gott wie es eines jeden Gewissen fordert. Und dieß alles hat Wilhelm Penn nicht durch eine die ersten Bewohner überlistende Politik, nicht durch die Gewalt der Waffen, nicht durch kaufmännischen Erwerbtrieb, nicht durch engherzigen Befehrungseifer, sondern allein durch die Kraft des Glaubens, der Liebe, der Tugend und Frömmigkeit zu Stande gebracht oder doch den Grund dazu gelegt.

So ist es diesem unvergeßlichen Manne gelungen, einen Staat zu bilden, der ist unter den Provinzen des amerikanischen Freystaats einer der ersten ist, und hat es daher wohl, hierin glücklicher als Columbus, verdient, daß der Name des Landes, dessen Schöpfer er war,

Pensylvanien,
den seinigen auf die späteste Nachwelt bringen wird.

*) Man vergleiche das vortreffliche Ebelingsche Werk über die vereinten Staaten von Nordamerika. Der 4te Theil handelt ganz von Pensylvanien.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

Bitte an Menschenfreunde.

Durch die Feuersbrunst zu Döblau am 27sten April
sind mehrere gute Menschen in eine sehr hilfbedürftige
Lage versetzt. Ich weiß, daß edle Menschen im
Wohlthun nicht ermüden; und so nehme ich, mit der
Zuversicht, keine vergebliche Bitte zu thun, das Mit-
leiden und die Theilnahme der Menschenfreunde für
die Verunglückten hierdurch in Anspruch. Für Halle
wird der Herr Superintendent Dr. Liemann die
Beiträge in Empfang zu nehmen die Güte haben,
und was an Unterstützungs-Geldern an mich oder den
Herrn Schulzen Henze zu Döblau eingehen möchte,
das, so wie die pflichtmäßige Verwendung desselben,
soll in öffentlichen Blättern zur Notiz der edlen Ge-
ber, die Gott auch dafür segnen wird, gebracht
werden.

Der Prediger Hasenbals
in Lettin.

5

3.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

91) Von D. 1 Thlr.

Für die Armenschulen:

30) In Auftrag des Herrn Geheimen Hofraths Baron im Hof Spielberg, als Geschenk für die Armenschulen und zur Unterfügung dieser wohlthätigen Anstalt, lieferte Herr Stadtrath Schwetschke ab 12 Thlr.

31) Den 4. May wurde 1 Friedrichsd'or und den 6. May 1 Thlr. Herrn Super. Guerike eingehändigt und von demselben an uns abgeliefert, für welches Geschenk der stillen Wohlthätigkeit wir den zwey gütigen Gebern herzlich danken.

Die Curatoren v. Lehmann. Kunde.

4.

Hallescher Getreidepreis.

Den 4. May. Weizen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Thlr. 3 Gr., auch 1 Thlr. 1 Gr. Gerste
 22 Gr., auch 20 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 6. May. Weizen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Thlr. 2 Gr., auch 1 Thlr. 1 Gr. Gerste
 22 Gr., auch 20 Gr. Hafer 18 Gr., auch 14 Gr.

Den 9. May. Weizen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 11 Gr.
 Roggen 1 Thlr. 3 Gr., auch 1 Thlr. 2 Gr. Gerste
 22 Gr., auch 21 Gr. Hafer 19 Gr., auch 16 Gr.

Der Polizei-Inspector Heller.

5.

5.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
April. May 1820.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 1. April dem Bataillons- Arzt
Zildenhagen ein Sohn, Friedrich Gustav. (Moritz-
burg.) — Den 14. dem Schuhmachermeister Hubert
eine F., Louise Bertha. (Nr. 887.) — Den 17.
dem Buchdrucker Müller eine F., Caroline Friederike.
(Residenz.) — Den 25. dem Handarbeiter Clemens
ein Sohn, Franz Ernst. (Nr. 1472.)

Ulrichsparochie: Den 8. April dem Parochial-Schul-
lehrer Schmidt ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm.
(Nr. 458.) — Den 9. dem Strumpffabrikant Lung-
witz ein S., Gustav Rudolph Ferdinand. (Nr. 506.) —
Den 24. dem Viehhalter Weidner ein S., Gottlieb
Carl Wilhelm. (Nr. 1590.)

Moritzparochie: Den 25. April dem Kohlenmesser
Haumann eine Tochter, Anne Dorothee Rosine.
(Nr. 807^b.) — Den 28. dem Schuhmachermeister
Karras ein S., Joh. Heinrich Hermann. (Nr. 638.)
— Den 30. dem Landwehrmann Günther eine F.,
Johanne Christiane Caroline. (Nr. 628.)

Katholische Kirche: Den 30. April ein unehelicher
Sohn. (Nr. 677.)

Neumarkt: Den 7. April dem Hofgärtner Baum
eine F., Louise Emma. (Nr. 1078^b.) — Den 12.
dem Wollhändler Harrig ein Sohn, Carl Gottlob.
(Nr. 1178.) — Den 7. May ein unehelicher Sohn.
(Nr. 1276.)

Glauchau: Den 27. April dem Viehhalter Dietrich
ein S., Carl Gottlieb. (Nr. 1828.) — Den 28.
dem Maurergesellen Seidewitz ein Sohn, Johann
Christian Albert. (Nr. 1932.) — Den 2. May dem
Handarbeiter Hermann eine F., Dorothee Christiane.
(Nr. 1920.)

b) Ge

b) Getraete.

Marienparochie: Den 30. April der Oberprediger in Nanis Weiner mit W. J. Seidler.

Ulrichsparochie: Den 7. May der Schlossermeister Erfurth mit Ch. S. Viehweg aus Kernberg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. April des Getreidemädlers Gerns Ehefrau, alt 53 J. 1 M. Brustkrankheit. — Den 30. der Getreidemädlers Hesse, alt 65 J. Steckfluß. — Den 4. May des Weißgerbers Fischer Wittwe, alt 67 J. 6 M. 2 W. Entkräftung. — Des Kaufmanns Weber nachgelassene Tochter, Christiane Henriette, alt 61 J. 4 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 2. May des Tischlermeisters Werther S., Johann Carl Wilhelm, alt 1 J. 3 M. 4 W. Zahnen. — Den 5. des Handarbeiters Grafe E., Antonette, alt 1 J. 4 M. Zahnen.

Moritzparochie: Den 2. May des Borknechts Behrend Wittwe, alt 63 J. 8 M. Geschwulst. — Den 5. des Hutmachermeisters Kirchners nachgel. E., Marie Christiane, alt 63 J. 9 M. 3 W. Auszehrung. — Des Fabrikarbeiters Nothe E., Christiane Auguste, alt 1 J. Auszehrung. — Den 6. des Bürstenmachermeisters Held Ehefrau, alt 35 J. 3 M. 1 W. Brustkrankheit.

Glauch: Den 2. May des Maurergesellen Jänicke S., Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 1 M. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Nlemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, derselbe kann sich melden bey
C. Pohle vor dem Galgthor Nr. 1613.

Den 15ten oder 16ten May geht wieder ein leerer Wagen nach Berlin, wer da mitzufahren wünscht, beliebe sich bey mir zu melden. Auch können sich bis Ende dieses Monats noch zwey Personen zu einer Fuhre nach Dresden melden.

Salomon
auf dem Neumarkt Nr. 1248.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

Die Geschichte der Juden

von der Zerstörung Jerusalems an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Von Hannah Adams in Boston in Nordamerika. Aus dem Englischen übersetzt. 2ter Theil. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Allen Staatsmännern und jedem gebildeten Leser empfehlen wir dieses höchst lehrreiche Buch. Die Juden haben ihren Charakter und ihre Lebensweise noch, wie vor länger als zweytausend Jahren, und man kann mit Recht behaupten, daß, wer diese Geschichte nicht gelesen hat, die Juden nicht genau und vollkommen kennt; sie hat das Abwechselnde und Ueberraschende eines Romans, und ist doch die lautere Wirklichkeit.

Das allerneueste

Frankfurter Taschen-Kochbuch,

oder nützliche, aus eigener Erfahrung erprobte Recepte, zur Verfertigung gewöhnlicher und köstlicher Speisen, von einem Frauenzimmer. Erster Theil. Zweyte viel vermehrte Ausgabe. kl. 8. brochirt 12 Gr.

Die Frankfurter Küche ist die allgemein anerkannte beste von Deutschland. Da nun die Verfasserin die Tochter eines Arztes ist, und sie es ihrem Vater zur Durchsicht gab, so enthält es auch keine zusammengesetzte Speisen, die der Gesundheit nachtheilig seyn könnten.

Auction. Montags den 15ten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr und mehrere hinter einander folgende Tage, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten, große Steinstraße in den Fleischhauern, eine Quantität Mobilien, bestehend in neuen Stühlen, Tischen, Spiegeln, Kommoden, Schreibsecretairs, Sopha's, alles von verschiedener Façon und Größe, so wie dergleichen gebrauchte Meubles, Wand- und Taschenuhren, Porzellan, Steinguth, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Wäsche, Federbetten, sehr gute männliche und weibliche Kleidungsstücke und mehrere andere sehr brauchbare Gegenstände, in einem dazu eingerichteten sehr geräumigen Locale meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Auch mache ich zugleich bekannt, daß zu dieser Auction auch fremde Mobilien angenommen werden, wenn selbige mit einem genauen Verzeichniß eingeschickt werden.

Halle, den 1. May 1820.

A. W. Köppler.

Obstverpachtung.

Auf den 16ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, soll das diesjährige Obst in dem, zu dem hiesigen in Glaucha belegenen Hospital: Vorwerke gehörigen Garten, öffentlich an Ort und Stelle verpachtet werden.

Halle, den 9. May 1820

Dr. Carl Jacob Scheuffelhuth.

Auf den 18ten dieses, Donnerstags früh um 10 Uhr, sollen die hiesigen sämmtlichen sehr bedeutenden Obstplantagen, Gärten und Alleen, in meiner Wohnung an den Bestbietenden verpachtet werden.

Dieskau, den 10. May 1820.

Der Amtmann Bieler.

Von dieser Messe habe ich ganz vorzügliche gute italische Strohhüte, Strohhofen, Spatterie, welchen ich auch Ellenweise verkaufe, Blumen, Bänder, Handschuh, Kämmen, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspreche die billigsten Preise.

Bachert.

Die Gerlach'sche Handlung empfiehlt sich mit allen Arten englischer und Söhlinger Tisch-, Feder-, Taschen-, Instrument-, Radir- und Rasir-Messer; Damen-, Schneider-, Papier- und Lichtschereen, und allen übrigen Stahlwaaren; so wie mit einem vollständigen Assortiment Pariser, englischer und deutscher lackirter Waaren, als: Strahl-, Airtal- und Studir-Lampen (zu herabgesetzten Preisen), Leuchter, Kaffee- und Thee-Bretter, Obstschabe, Zuckerdosen, Schreibzeuge, Spucknäpfe und andere dergleichen Gegenstände.

Da die Einkäufe alle per contant in Parthien gemacht werden, so kann und wird sehr häufig unter den Fabrikpreisen verkauft.

Unterzeichnete zeigen dem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ihr Schnittwaarenlager von der jetzigen Leipziger Ostermesse wieder in allen dazu gehörigen und modernsten erneuert worden ist; vorzüglich empfehlend wir uns mit einem schönen Sortiment Spitzen, couleurre einfache und Doppel-Florence, sehr moderne seidne Long-Shawls und Tücher, und eine große Auswahl Gardinenfranzen, worunter eine schöne Sorte zu 1 Thlr. das Stück sich befindet.

L. Ewenthal und Marcusi.

In der durch Leichtigkeit im Gebrauch sich empfehlenden englischen Nähnadeln zu 3, 4 und 6 Gr., mit silbernen Nöhren zu 8 Gr., mit goldenen Nöhren zu 14 Gr. das Hundert; desgleichen in allen Nummern von englischen Stricknadeln, superfein zu 1 Gr. 4 Pf., fein zu 8 Pf. und ordinair zu 6 und 3 Pf. das Gestrick ist von jetzt an vollkommen assortirt

Die Gerlach'sche Handlung.

Baumwollenes Strickgarn wird von jetzt an noch billiger als bisher in der Gerlach'schen Handlung verkauft, als: deutsches zu 16 und 20 Gr., gebleichtes und couleures zu 1 Thlr. das Pfund; englisches bedeutend billiger, richtige 32 Loch von vorzüglicher Güte und gleichem Gespinnst zu 1 Thlr. 4 Gr., 1 Thlr. 8 Gr., 1 Thlr. 12 Gr. u. s. w.

Wassersfahrt.

Ich zeige hiermit den Freunden der Rabeninsel und Bergschenke ganz ergebenst an, daß ich eine ganz neu gebaute bedeckte Gondel mit Fenstern, Thüren und aller Bequemlichkeit versehen, habe bauen lassen, und diese nicht, wie ein Unverständiger mir zum Nachtheil gesprochen, für ihn zum Bruchsteinfahren gebauet habe.

Die Wassersfahrt nimmt Sonntags den 14ten May ihren Anfang, und zahlt jede Person bis zur Stelle gedachter Orter 2 Groschen, dasselbe auch retour. Damit aber nicht einer auf den andern warten darf, so bitte ich ergebenst, sich vorher in den Stunden des Vormittags bey mir zu melden. Familien, die allein davon Gebrauch machen wollen, bitte ich, ein Gleiches zu thun.

Lange,

Schiffer und Holzwärter auf dem vormaligen Königl. Holzplatz an der Schiffaale.

Ein in Pappe gebundenes ganz vollständiges Exemplar des Hallischen patr. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke, in 20 Bänden vom Jahre 1799 — 1819, steht bey Hrn. Faktor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses zum Verkauf, wo man die Bedingungen erfahren kann. So complet ist es nicht mehr im Buchhandel zu finden.

Ein in gutem Stande befindlicher Korbwagen steht zum Verkauf in der Brauhausgasse Nr. 372.

Hausverkauf.

Aus freyer Hand soll das Haus nahe an der Post Nr. 397 Veränderungshalber verkauft werden. Es hat 3 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, Hof und Bodenraum. Das Nähere ist zu erfahren bey Herrn Sockel auf dem Trödel.

Es hat sich am vergangenen Sonnabend den 6. May vor Leipzig ein weißer Pudel zu mir gefunden; der Eigenthümer dazu melde sich in der großen Steinstraße in Hrn. Klar Hause.

S a a s.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.